



REGION

NEUER PRÄSIDENT

Felix Pfister hat an der Generalversammlung des FC Bassersdorf von Mitte September das Amt des Präsidenten von Serge Caminada übernommen.

Seite 36

BASSERSDORF

HOHE FREMDSCHULDEN

Die Gemeindeversammlung folgte den Anträgen des Gemeinderates und hiess alle Geschäfte der Gemeindeversammlung gut.

Seite 13

BRÜTTEN

BUCH ÜBER BRÜTTEN

Hansueli Kägi hat für sich ein Buch über Brütten geschrieben. Nun wollen immer mehr Brüttener auch ein Exemplar seiner Dorfchronik.

Seite 25

NÜRENSDORF

GEMEINDEORDNUNG

Ein Infoanlass gab den Bürgern die Möglichkeit, die Änderungen der neuen Gemeindeordnung zu diskutieren.

Seite 29



Das Pflegezentrum im Bächli gibt es schon seit 25 Jahren in Bassersdorf. (zvg)

Vom Krankenhaus zum Pflegezentrum

Anfang September durfte das Pflegezentrum «im Bächli» in Bassersdorf seinen 25. Geburtstag feiern. Die bereits vorbereitete Feier konnte aufgrund der noch aktiven Pandemie zum Schutz von Bewohnern und Mitarbeitenden nicht planmässig durchgeführt werden. Der dorfblitz erinnert sich an die Entwicklung des heute so wichtigen Pflegezentrums.

von Annamaria Ress

Die Geschichte des Pflegezentrums im Bächli begann schon in den späten 80er-Jahren. Noch 1983 gab es Pläne für ein neues Krankenhaus in Opfikon oder Kloten, die aber von den Stimmberechtigten verworfen wurden. Im Dezember 1989 wurde der Krankenhausverband Zürcher Unterland (heute KZU Kompetenzzentrum Pflege und Gesundheit) gegründet, dem noch heute 20 Trägergemeinden angehören. Auf dem Land, das Hans Brunner-Jost dem Krankenhaus-

verband Zürcher Unterland als Baugrundstück verkaufte, erfolgte 1993 der Spatenstich, im August 1995 wurde mit einem Tag der offenen Tür gefeiert, bevor die ersten Bewohner Anfang September einzogen. Die Baukosten beliefen sich auf rund 40 Millionen Franken.

Führender Dienstleister

Es scheint, als wäre damals eine ganz andere Zeit gewesen. 1995, als das Bächli seine Türen öffnete, hiess es noch «Krankenhaus». Die heutigen Pflegefachfrauen wurden «Krankenschwestern» genannt. Wer damals

eintrat, blieb in aller Regel für den Rest seiner Tage. Heute hat sich das «KZU Kompetenzzentrum Pflege und Gesundheit» zu einem der führenden Dienstleister in der Langzeitpflege im Kanton Zürich entwickelt. Zusammen mit dem Pflegezentrum in Embrach sowie den Pflegewohnungen in Nürensdorf werden Lebensräume geboten und ein Zuhause für Menschen, die regelmässige Pflege und Betreuung benötigen.

Fortsetzung auf Seite 2

SPITZE FEDER



Aufmerksam auf dieses leidige Thema wurde ich aufgrund eines Posts im Bassersdorfer Chat. Diese Ansage hat mir so direkt aus dem Herzen gesprochen und

hat mich beim Lesen geradewegs wieder in einen Zustand der Verärgerung gestürzt. Der Post auf Social Media handelte um «die auswärtige Katzenfütterung durch Drittpersonen». Gut gemeint ist nämlich nicht gut. Da gerät nicht nur der eigene durchdachte Speiseplan durcheinander, nein auch dadurch entstandene, allfällige Allergien oder Unverträglichkeiten können die Katzen-Besitzer mit einem Tierarztbesuch wieder ausbaden. Ganz abgesehen davon beschleicht mich auch stets immer wieder eine bange Unruhe, dass meine Katze nicht mehr nach

Hause kommt, wenn diese einmal zwei Tage nicht aufgekreuzt ist. Die Katze ist ein durchaus freiheitsliebendes, selbstbestimmtes Tier – geht dahin und dorthin und man kann sie schlecht an sich binden.

Eine Katze gehört für mich ins Grüne nach draussen, Ausnahmen gibt es natürlich, sie soll sich dann aber nicht auf einem anderen Sofa suhlen, sondern aktive Zeit mit allen Witterungen erleben und ihren Jagd- und Spieltrieb ausleben dürfen. Suhlen kann sie dann auf unserem eigenen Sofa!

Das Einlassen und Beherbergen von fremden Katzen über längere Zeit kommt für mich einem Diebstahl gleich. Bitte liebe Nachbarn – ich weiss, Sie meinen es nur gut mit all den BÜSIS, Igel und Füchsen – doch bedenken Sie, dass alle Tiere ihre Nahrung finden, sei es in der Natur oder bei den Besitzern. Belassen Sie es beim Streicheln oder dem Hinstellen einer Wasserschale im Hochsommer. Wir Katzenbesitzer danken Ihnen von Herzen.

Sandra Lanz

Stete Weiterentwicklung

Was seinerzeit niemand für möglich gehalten hätte, wurde in den späten 90er-Jahren zur Tatsache: Das Bächli kam an seine Kapazitätsgrenzen. Um dem entgegen zu wirken, wurden acht Personalzimmer im Dachgeschoss zu Bewohnerzimmern umfunktioniert und auch die ehemalige Verwalterwohnung wurde zu einer Pflegewohnung mit vier Plätzen umgebaut. Seither wurden zudem 2002 die betriebseigene Kindertagesstätte «Rägebogefisch» und 2011 die am-

bulanten Dienstleistungen für Physio- und Ergotherapie eingeführt.

Beim Bau des Pflegezentrums ging man davon aus, dass eintretende Menschen bis an ihr Lebensende bleiben würden. Das KZU und insbesondere das Bächli haben jedoch aufgrund der demografischen Entwicklung und der damit einhergehenden Bedürfnisse ihr Angebot stetig ausgebaut und weiterentwickelt. So können heute tatsächlich viele Personen nach einem temporären Aufenthalt wieder nach Hause zurückkehren. 131 Mitar-

beitende und 31 Auszubildende kümmern sich engagiert und mit viel Fachkenntnis um das Wohl der Bewohner.

Aus- und Weiterbildung macht sich bezahlt

Hier macht sich bezahlt, wofür das Bächli einsteht: es wird grossen Wert auf die Aus- und Weiterbildung gelegt. Ob Fachfrau/-mann Gesundheit oder Betreuung erlernt wird oder Koch oder Assistentin Gesundheit und Soziales – es werden die verschiedensten Berufsgrundausbildungen

angeboten. Zudem bietet das KZU auch diverse Ausbildungsplätze für Studierende an und ist zudem Weiterbildungsstätte für Ärztinnen und Ärzte.

Das KZU gewann ausserdem 2014 den «Prix Balance ZH» und ist seit 2018 Inhaber des Prädikats UND (Familie und Beruf). Diese Preise zeichnen Arbeitgebende aus, die sich für die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben sowie die Gleichstellung von Frau und Mann stark machen. Eine motivierende und inspirierende

dorfblitz

IMPRESSUM

Chefredaktion

Annamaria Ress
dorfblitz
Stationsstrasse 60
8606 Nänikon

Natel 079 258 55 79
E-Mail redaktion@dorfblitz.ch

Sekretariat: Inserate | Allgemeines

Daniela Melcher
Breitstrasse 66
8303 Bassersdorf

Telefon 044 836 30 60
E-Mail inserate@dorfblitz.ch
Bürozeiten Montag 8 bis 16 Uhr
PC 87-42299-8

Produktionsleitung

Annamaria Ress | Susanne Gutknecht

Redaktion

Urs Burger (ub)
Tim Ehrensperger (te)
Susanne Gutknecht (sg)
Reto Hoffmann (rh)
Sandra Lanz (sl)
Daniela Melcher (dm)
Yvonne Müller (ym)
Chantal Neukomm (cn)
Philipp Rahm (pr)
Fabian Rahm (fr)
Annamaria Ress (ar)
Astrid Steinbach (as)

Webmaster

Reto Hoffmann

Produktion

Staffel Medien AG
Binzstrasse 9
8045 Zürich
E-Mail info@staffelmedien.ch
Internet www.staffelmedien.ch

Auflage

25. Jahrgang | 9500 Exemplare

Abonnement, exkl. MwSt.

Jahresabonnement CHF 54.–

Redaktions-/Inserateschluss

Textbeiträge und Inserate jeweils
spätestens 10 Tage vor Erscheinen.

Erscheinungsweise

Jeden letzten Donnerstag im Monat
gratis in alle Haushaltungen der
Gemeinden Bassersdorf, Brütten und
Nürensdorf.

www.dorfblitz.ch

Die nächste Ausgabe erscheint
am 29. Oktober 2020.



dorfblitz online



Arbeitsumgebung zeigt sich auch in der Grundhaltung aller Angestellten: «Das Wohl und die Würde der Bewohnerinnen und Bewohner stehen im Zentrum unserer täglichen Arbeit. Sie sollen ihr Leben so selbstbestimmt als möglich gestalten können, mit so viel Unterstützung wie nötig und gewünscht.»

Neben den erwähnten Leistungen und Angeboten wurde schliesslich auch AIDA Care eingeführt (wir berichteten). Die «Aufsuchende Individuelle Demenz-Abklärung und Beratung» startete als Pilotprojekt im April 2016 im Rahmen eines Leistungsauftrages der Gesundheitsdirektion Zürich. Seit dem 1. Januar 2019 ist das Angebot für alle 20 Trägergemeinden des KZU Bestandteil der Grundleistungsvereinbarung. Ziel ist eine wirtschaftlich tragbare und optimale Gesundheitsversorgung von demenzbetroffenen Personen.

Pflegen und Betreuen

Nun also besteht das Pflegezentrum, das übrigens auch zu einem Treffpunkt für Jung und Alt geworden ist, bereits seit 25 Jahren und bietet mittlerweile 90 Pflege- und Wohnplätze an. Am Fest-Samstag Anfang Monat spendierte die Geschäftsleitung im Bächli allen das Dessert. André Müller, CEO im PZ Bächli, bedauert, dass die vorbereiteten Festivitäten für Bewohner, Mitarbeitende und die Öffentlichkeit nicht so durchgeführt werden konnten, wie geplant. «Die Sicherheit unserer Bewohnerinnen Bewohner sowie unserer Mitarbeitenden geht vor», schreibt er im Editorial des KZU Info, dem hauseigenen Mitteilungsblatt. Und dennoch spricht er wohl für viele andere auch, wenn er gleichzeitig versichert: «Die edelste Aufgabe, die wir im KZU innehaben, ist das Pflegen und Betreuen von den Menschen, die diese Zuwendung brauchen.» ■

«WICHTIGER ALS BAUEN IST BESTENS AUSGEBILDETES UND ENGAGIERTES PERSONAL»

Gespräch mit Marlies Petrig, Leiterin Health Care Services

In seiner Anfangszeit verzeichnete das PZ im Bächli rund 30 Eintritte jährlich. Heute spricht man von knapp 200. Wie ist das zu erklären und besteht noch immer genügend Platz?

Die wesentliche Veränderung hat mit der Aufenthaltsdauer zu tun. Vor 25 Jahren traten viele Bewohner ins Bächli ein und blieben im Haus bis zu ihrem Tod. Austritte gab es eher selten. Heute sehen wir ein anderes Bild. Nach einer Phase der Stabilisierung, welche intensives Training beinhaltet, entspricht es dem Wunsch, wieder nach Hause zu gehen. Die Spitex-Leistungen werden zu Hause rege in Anspruch genommen. Die Spitex hat sich auch ganz anders aufgestellt und kann dieser veränderten Nachfrage kompetent nachkommen. In Bezug auf die Nachfrage gibt es grosse Schwankungen. Das ist eine der grossen Herausforderungen für alle Institutionen des Gesundheitswesens. In den letzten Monaten waren die Plätze sehr gut belegt. Aktuell haben wir sehr viele Anfragen und wissen gar noch nicht recht, wie wir das gut meistern können.



Marlies Petrig. (zvg)

Gibt es eine Bewohnerin/einen Bewohner, die/der schon sehr lange im Bächli lebt?

Ja das gibt es, auch wenn es eher selten ist. Eine Bewohnerin, mit welcher ich immer wieder einmal einen Schwatz halte, ist schon seit über elf Jahren im Bächli.

Wie lange sieht durchschnittlich die Lebensdauer Bewohner im Bächli aus?

Der Durchschnitt sagt hier wenig aus. Weil es sehr viele Personen gibt, welche nach einem temporären Aufenthalt wieder nach Hause austreten. Ein solcher Aufenthalt dauert dann zirka einen Monat. Wiederum andere sind ein bis zwei Jahre im Bächli und ganz wenige zehn Jahre.

Was zählen Sie persönlich zu den signifikantesten Veränderungen in den vergangenen 25 Jahren?

Jede langjährige Mitarbeiterin würde sicherlich da eine eigene Perspektive einbringen. Aus meiner Sicht ist es der viel breitere Auftrag: vom temporären Kurzaufenthalt mit rehabilitativem Charakter zur anspruchsvollen palliativen Pflege und Betreuung. Dieses breite Spektrum fordert uns fachlich sehr und ist eine Aufgabe, in die wir uns gerne vertiefen. Sicherlich ist die viel kürzere Aufenthaltsdauer etwas vom Offensichtlichsten, das sich verändert hat.

Gibt es derzeit Pläne oder Visionen für die nächsten fünf Jahre?

Ja, die gibt es, schliesslich haben wir noch eine grosse grüne Wiese, die unmittelbar an das jetzt genutzte Grundstück anschliesst. Noch wichtiger als bauen ist mir persönlich jedoch bestens ausgebildetes und engagiertes Personal. Das haben wir und tun viel dafür, dass dies so bleibt.

Wie sieht aktuell (Covid19) die Situation aus im Bächli? Fühlen sich die Bewohner auch isoliert? Kann man von aussen etwas tun?

Aktuell (Stand 2.9.) sind keine Bewohner oder Mitarbeitende von Covid19 betroffen. Natürlich sind auch wir besorgt, was die steigenden Fallzahlen, speziell im Kanton Zürich, angeht. Das wirkt sich auch auf die Besuche aus. Die Bewohner dürfen weiterhin Besuche empfangen, sie müssen sich aber registrieren und an die speziellen Massnahmen halten. Sie dürfen zu bestimmten Besuchszeiten kommen und wir hoffen natürlich, dass wir das so aufrechterhalten können, denn Besuche sind wichtig für unsere Bewohner.

Was wünschen Sie sich persönlich fürs Bächli?

Dass es ein lebendiger Raum bleibt, mit vielen Begegnungsmöglichkeiten und in dem trotz der ernsten Ausgangslage immer wieder auch Humor durchschimmern kann. Für viele Menschen ist das Bächli auch ihr Ausbildungsort und da wünsche ich natürlich allen ein tolles Team, das viele Lernmöglichkeit sicherstellt. (ar)